

Pettauer Zeitung

erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monats.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.10, halbjährig fl. 2.20, ganzjährig fl. 4.40.

Schriftleitung und Verwaltung: **Mag Ott**, Ungertorgasse Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht bis längstens 9., 19. und 29. jeden Monats.

General-Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: **Ludwig von Schühöfer** in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Die Volksschule und die Landwirtschaft.

Der niederösterreichische Landtag hat sich in der Session 1891 mit vielen Gesuchen beschäftigt, welche die Aufhebung des bestehenden „Ortsklassensystemes“ und die Einführung eines „Personalklassensystemes“ in den Volksschulen verlangten. Abg. Fuß hatte einen bezüglichen Antrag eingebracht und der Landtag beschloß diesen Antrag mit sammt den Petitionen dem Landesausschusse zur Berichterstattung und Antragstellung zuzuweisen. Damit ist die Sache vorläufig in Fluß gebracht.

Der Landwirt, der kleine zumal, hat den Volksschulgesetzen v. J. 1870, oder besser gesagt, den durch diese Gesetze errichteten Volksschulen von jeher nicht jene Bewunderung gezollt, welche man erwartet hatte. Die besonneneren Landwirte haben im wohlverstandenen Interesse ihres Standes kein Hehl daraus gemacht, daß die Schulen den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen, d. h. daß die Kosten dieser Schulen und die Erfolge derselben nicht im Verhältnisse stehen. Ein großer Theil der Landwirte hat sogar über das Ziel geschossen, indem diese zu ihrem Nachtheile eine nur sechsjährige Schulpflicht eingeführt wissen wollten.

In den maßgebenden Kreisen hat man es leider unterlassen, die lautgewordenen Klagen objectiv zu studieren und zu untersuchen und dort, wo Abhilfe geboten war, diese auch eintreten zu lassen. Anstatt dem Landmanne entgegen zu kommen, stellte man denselben als begriffsstutzig, als Feind der Bildung hin, gieng ungehört über

seine Wünsche hinweg und glaubte, es sei alles gethan, wenn man diese oder jene Gemeinde zwang, ein neues Schulhaus zu bauen, obgleich es Gemeinden gab, die wohl ein neues schönes Schulhaus bauten, später aber keine Lehrer hatten. Es war ein Schlagwort geworden, das nirgends seine Wirkung verfehlte: „An den gegenwärtigen Schulgesetzen darf nicht gerüttelt werden!“

Jetzt aber wird doch an diesen Gesetzen gerüttelt. Das merkwürdigste dabei ist, daß diese Bewegung von den Lehrern selbst ausgeht. Es wird eine Änderung der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse angestrebt. Die Lehrer übernehmen dabei die Führung. Allerdings haben die Lehrer hiefür einen anderen Beweggrund als die Landwirte; da aber das Ziel beider ein gemeinsames ist, so ist es selbstverständlich, daß diese beiden Factoren im Interesse des Gelingens ihrer Absicht sich gegenseitig unterstützen müssen. Für die Landwirte kommt überdies noch zu berücksichtigen, daß sie allein kaum gehört worden wären. Dieser Grund allein und die Klugheit fordern, sich dieser Bewegung anzuschließen. Die maßgebenden Kreise müssen überzeugt werden, daß die Lehrer mit den gegenwärtigen Gehältern nicht leben können und daß es ungerecht ist, einen Lehrer nur dann in eine höhere Gehaltsklasse gelangen zu lassen, wenn er in einer Stadt die Jugend unterrichtet. Die Kreise müssen aber auch überzeugt werden, daß der Bauer, der verhältnismäßig so viel Steuer zahlt wie der Stadtbewohner, ebenso das Recht auf eine gute Schule hat, wie der letztere. „Die Volksschule muß dem künftigen Handwerker, dem künftigen Landwirte nicht nur Lesen, Schreiben, Rechnen und einige Realien beibringen, sondern

sie muß ihn auch für das künftige Leben vorbereiten“; „... unsere Schulen dürfen nicht beschränkt, sie müssen ergänzt und vervollständigt werden, das sind unantastbare Grundsätze.“

Wie aber das erreichen?

Unsere maßgebenden Kreise sind nicht geneigt, diese gerechten Anforderungen zu erfüllen. Von einer Ergänzung oder Erweiterung der Schulen auf dem flachen Lande hat man nie viel gehört, und die wenigen Stimmen, die sich dafür erheben, verhallen als Ruf in der Wüste. Und doch sind die Schulen auf dem flachen Lande gegen jene der Städte recht stiefmütterlich behandelt worden. Warum, das ist allerdings nicht einleuchtend. Obwohl man die Schulbücher fast jedes Jahr wechselt, so scheint noch kein Schulmann auf die Idee gekommen zu sein, daß man „dort, wo man das Kameel, das Renthier bespricht, auch das Pferd, das Rind, das Schaf, die Ziege oder das Schwein besprechen könnte.“ Und doch ist hinsichtlich der Hausthiere auf dem Lande eine Unwissenheit zu treffen, die Einen staunen macht. Der Bauernburche, der jeden Bestandtheil des Wagens und des Pfluges zu benennen und manchen Theil desselben auch selbst zu erzeugen weiß, kennt das Pferd, mit dem er täglich umgeht und das Temperament desselben fast gar nicht. Heute noch wird das Pferd an vielen Orten mit eisernem Striegel „gestriegelt“ und bekommt, wenn es durch Stampfen, Springen oder Schlagen sich dagegen wehrt und störrig wird, Schläge. Manches temperamentvolle Thier wurde auf diese Art hand-scheu und entwertet. In ähnlicher Weise verhält es sich mit dem Schweine. Man beschehe sich manchen Schweinefall! Weil das Schwein im

Der Wirt zum goldenen Hecht.

Nach den Aufzeichnungen eines Kriminalbeamten von **Fried. Reinhard**.

„Ich nahm zu der Ausrede meine Zuflucht, daß noch gewisse Formalitäten zu erfüllen seien, um die Erbschaft bei der Depositencasse flüssig zu machen, was vielleicht noch etliche Wochen dauern dürfte.“

„Gut. Wir wollen dasselbe auch dem Bräuer sagen. Die Polizei wird ihre Nachforschungen mit der größten Behutsamkeit einleiten, so daß durch uns Ihr Name sowie die näheren Umstände des Ereignisses nicht in die Öffentlichkeit dringen sollen. Aber unterlassen auch Sie es nicht, auf Personen, deren Handlungsweise geeignet ist, Verdacht zu erregen, ein wachsames Auge zu richten, und finden Sie irgend eine Spur, so setzen Sie mich ungesäumt von der gemachten Entdeckung in Kenntnis.“

Der arme junge Mann entfernte sich mit einer Miene, welche wenig Hoffnung für das Gelingen der beabsichtigten Nachforschungen ausdrückte. Ich hatte bloß den schwachen Anhaltspunkt, daß das Geld — bestehend in drei Banknoten, jede zu 1000 fl. — sich vielleicht in unserer Gegend befand, vorausgesetzt, daß es nicht bereits umgewechselt worden oder in entfernter Ortschaften gewandert war. Auf die nächste Umgebung mußte ich daher mein erstes Augenmerk richten.

Eine kleine Stunde von unserer Stadt entfernt

lag das Dorf, wo Konrad Falkmann das große Gasthaus in Pacht hatte. Dieses Dorf war für einen Schenkwirt ein sehr günstiger Platz, da sich in dessen Nähe ein bedeutendes Eisenbergwerk mit Hochofen befand, dessen Arbeiter im Vereine mit den Dorfleuten sowie die Inwohner der am Gebirgs-Saume zerstreut liegenden Hütten fleißige Besucher des Gasthauses waren, in welchem sich daher eine ebenso zahlreiche als gemischte Gesellschaft zusammensand, und hierher mußte vor allem das beobachtende Auge der Polizei gerichtet werden.

Ich ließ mir, als Erlinger fort war, sogleich einen Wagen holen, der mich zu dem Gensdarmrie-Posten brachte, welcher die Inspicierung dieses Dorfes besorgte.

Der Wachtmeister, der mich empfing, schaute bei meiner Mittheilung sehr ernst darein.

„Ich bin etlichen verdächtigen Individuen schon längere Zeit auf der Spur,“ sagte er, „und ich hoffe, es soll mir in kurzem gelingen, ihrer habhaft zu werden; nur muß ich den Augenblick erhaschen, wenn sie im Neste beisammen sind. Sie haben zwei Orte ihrer Zusammenkünfte: einen im Gebirge, den anderen im goldenen Hecht zu F., wo sie, obgleich nur in seltenen Fällen, sich um die Mitternachtstunde oder noch später einfinden. Der Schenkwirt, ein lieberlicher Geselle, soll eine unterirdische Kammer neben dem Keller für derlei Gesellschaften reservirt haben, ja daselbst auch an verbotenen Spielen Theil nehmen. Ich erwarte

jeden Tag eine Anzeige von einer neuen Zusammenkunft, und mehrere Bauern, die von den Diebstählen dieser Strolche beschädigt worden sind, haben mir ihre thätigste Mithilfe zugesagt. Wir hoffen bei dieser Gelegenheit auch eines berückichtigten Wildschützen habhaft zu werden, der des Försters Leben schon wiederholt in Gefahr brachte. Mich wundert's nur, daß sie ihn beraubt und nicht erschlagen haben. Er kann noch von Glück reden.“

Ich war derselben Meinung, aber bei dieser Bemerkung hatten sich mir mit einem Male sonderbare Gedanken über den Urheber dieses Raubes aufgedrängt, die, obgleich sie von einer Seite betrachtet, gewagt erschienen, doch bei längerem Nachdenken immer mehr an Bedeutung gewannen.

Am folgenden Tage suchte mich der Förster abermals auf. Er hatte sich bereits gesammelt und wieder ein frischeres Aussehen gewonnen. Er war bei dem Bräuer gewesen und hatte ungeschweht um dessen Tochter erworben. In Betreff der Erbschaft hatte Erlinger dasselbe vorgebracht, was er seiner Mutter gesagt, worauf er, obgleich auf die freundlichste Art, den gleichen Bescheid erhielt, den der Bräuer mir gegeben; nämlich, Erlinger möge, sobald er das Geld in Händen habe, sich wieder bei ihm einfinden, worauf Braun nicht weiter zögern werde, ihm eine befriedigende Antwort zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

heißen Sommer im kühlen Schlamm sich badet und lagert, folgert man, daß es ihn und den eigenen Unrath schätze und vernachlässigt seine Reinlichkeit. Daß es den Schlamm nur sucht, weil man ihm kein Wasser zum Baden bietet, das weiß der Bauernjunge und ebenso der Bauer nicht; hat man es ihn doch nie gelehrt! Und das selbe gilt von den meisten anderen Hausthieren. Wenn nicht hier und da ein Bauerssohn als Soldat sich einiges über die Zahnkunde des Pferdes, die Conservierung des Hufes, die Pflege und Wartung des Pferdes erwirbt, so hat er keine Gelegenheit, sich das nothwendigste anzueignen, weil die wenigen Pferdebesitzer, die etwas davon verstehen oder der Curschmied dies als Geheimnis bewahren. Allerdings gibt es strebende Landwirthe, die den Neuerungen aufmerksam folgen und sie prüfen; die Mehrzahl aber ist so conservativ — hier gleichbedeutend mit „beschränkt“ — daß sie einem vernünftigen Rathe nicht zugänglich ist. Welche Mühe hat es gekostet, die Weingartenbesitzer zu bereben, ihre Weingärten, welche von der Peronospora befallen waren, zu bespritzen! Es gab Hartköpfe, welche ihre Weingärten im zweiten und dritten Jahre der Erkrankung noch nicht bespritzen wollten, obwohl sie sich durch das Wachstum der Nachbarweingärten, welche bespritzt worden waren, von dem Nutzen der Bespritzung überzeugen konnten.

Hier muß die Schule eingreifen. Mit entsprechenden Lehrbüchern allein ist es aber nicht genug, es müssen auch die Lehrer darnach sein. Das Kind muß Vertrauen zum Lehrer gewinnen, der Lehrer aber muß Vertrauen verdienen, er muß sich erst selbst ein entsprechendes Wissen angeeignet haben.

Aber wo solche Männer finden? So lange unser gegenwärtiges „Ortsclassensystem“ in Kraft bleibt, werden diese Männer nicht zu finden sein, sie werden sich aber in dem Augenblicke selbst präsentieren, wenn — wir sprechen hier speciell von Niederösterreich — das „Personalclassensystem“ in's Leben getreten sein wird.

Nach dem Gesetze vom 5. April 1870 (Landesgesetz Nr. 35) werden die Schulgemeinden in Niederösterreich je nach den örtlichen Verhältnissen in drei Classen eingetheilt (Ortsclassensystem.) Die Eintheilung nimmt der Landeslehrer vor. Der mindeste Jahresgehalt beträgt fl. 600.— bzw. fl. 500.— und fl. 400.— Den Directoren oder Oberlehrern gebührt eine Functionszulage von fl. 200.—, bzw. fl. 100.— und fl. 50.— Der Leiter der Schule hat Anspruch auf eine Dienstwohnung oder auf ein Quartiergeld und zwar auf 30%, bzw. 25% und 25% des niedersten Jahresgehaltes. Die Lehrer haben in Wien fl. 120.— Quartiergeld; auf dem Lande haben sie darauf keinen Anspruch. Unterlehrer ohne Lehrbefähigungszeugnis erhalten Remunerationen in der Höhe von fl. 300.—, bzw. fl. 200.— und fl. 100.— Wenn sie das Lehrbefähigungszeugnis erlangt haben, bekommen sie an Gehalt fl. 420.—, bzw. fl. 300.— und fl. 260.—

Diese Zahlen sprechen so laut, daß es nicht nothwendig ist, noch etwas weiteres darüber zu sagen. Die nothwendigen Folgen äußern sich aber auch nur zu deutlich.

Wenn die jungen Lehrer die Lehrerbildungsanstalt verlassen, so ist für die besser Qualificirten gewöhnlich schon gesorgt, daß sie eine Stelle in der einen oder anderen Stadt erhalten, d. h. diese Abiturienten kommen von Hause aus in Schulen der ersten Gehaltsklasse. Die Schulen der zweiten Gehaltsklasse nehmen die zunächst gut Qualificirten in Anspruch, weil, wenn auch der minder Qualificirte sich um eine solche Stelle bewirbt, sie immer jenem zufällt, der besser beschrieben ist. Die Schulen der dritten Gehaltsklasse, die Dorfschulen, erhalten stets die mindest qualificirten Lehrer, weil der Gehalt daselbst der mindeste ist und manche Abiturienten gehen lieber ein halbes Jahr spazieren, bevor sie eine Stelle am Lande annehmen, „weil man vom Dorfe, wenn man einmal dort ist, nicht so leicht wieder in die Stadt kommt.“

Ist nun der in die Schule der dritten Ge-

haltsklasse verurtheilte Lehrer an dem Orte seiner Bestimmung eingetroffen, so wirken nebst anderen Umständen diese Gehaltsverhältnisse sehr ungünstig auf ihn ein. Das Ungewohnte der Dertlichkeit läßt ihm den Unterschied zwischen ihm und seinen Kameraden in der Stadt noch greller erscheinen; er fühlt sich gekränkt und trachtet eine andere Stelle zu erlangen, nämlich eine Stelle an einer Schule mit einer höheren Gehaltsklasse und er bewirbt sich so lange um eine derlei Stelle, bis er selbe endlich doch erreicht. Und so kommt es, daß der Lehrer die Kinder und leztere den Lehrer nicht vollkommen kennen lernen. Von einer Hingebung zum Berufe kann unter diesen Umständen an Schulen mit den niedrigen Gehaltsclassen kaum die Rede sein und man kann es niemandem verargen, wenn er an einer Schule mit höherer Gehaltsklasse unterzukommen trachtet. Eine Schule mit der dritten Gehaltsklasse ist nichts anderes als eine Durchzugsstation!

Wie anders wäre es aber, wenn das Personalclassensystem eingeführt werden würde. Es gibt doch so viele Menschen, die das Landleben dem Stadtleben vorziehen, es würden daher von Hause aus auch besser qualificirte Lehrer eine Stellung am Lande suchen. So mancher würde dort seine Lebensgefährtin finden und dann an demselben Orte gerne und für immer verbleiben. Aber er muß dort jene materiellen Vortheile finden, welche sich ihm in der Stadt bieten. Der Lehrer, der Vorliebe für das Landleben hat und seine Beförderung daselbst so gut wie in der Stadt erreichen kann, wird, wenn er etwa als Heiratsgut seiner Lebensgefährtin ein Grundstück erhalten oder sich ein solches selbst gekauft oder gepachtet hat, im Obst- oder Weinbau, in der Pflanzung von Gemüse und Blumen Zerstreung finden; heute aber, wo er stets auf dem Sprunge steht, ist die Langweile ein steter Gast des Lehrers im Dorfe. Dann wäre aber auch die Zeit gekommen, wo sich der Lehrer mit der Bevölkerung amalgamieren, wo er sich für den bäuerlichen Berufszweig interessieren und sich jene Kenntnisse aneignen könnte und würde, die ihn zum Unterrichte in landw. Fragen befähigen.

Es sind nicht Ideale, die uns hier beschäftigen, und wir jagen nicht Utopien nach, sondern wir führen einfach die Verhältnisse vor, wie selbe hinsichtlich der Stabilität bis zum Jahre 1867 thatsächlich waren. Damals verblieben die Lehrer zumeist freiwillig auf einem und demselben Posten und der Unterricht gewann dabei. Ein niederösterreichisches Localblatt erwähnte erst im vorigen Jahre eines Ehrengreises, des Lehrers Herrn Josef Lauer in Groß-Mäuseldorf, der ein Alter von 90 Jahren erreichte und 55 Jahre ununterbrochen im selben Orte unterrichtete, sich dabei ein Vermögen erwarb und Zeit seines Lebens hochgeschätzt und geachtet in der Gemeinde war; der Mann war der Freund und Rathgeber eines jeden Dorfbewohners. Unvergesslich bleibt dem Verfasser dieser Zeilen die martialische Gestalt, wie sie im Jahre 1869 hochaufgerichtet vor ihm stand und mit Begeisterung ausrief: „Von allen meinen Schülern, welche assentirt wurden, ist nicht ein einziger ohne Charge zurückgekommen!“ und wie er weiter erzählte, welche Stellung sich dieser und jener errungen. Man belächle dieses Factum nicht und berücksichtige den Umstand, daß damals die Lehrmittel an einer Dorfschule im Evangelium, im Katechismus und einer biblischen Geschichte bestanden und es für Rechtschreibung, Rechnen u. s. w. gar kein Lehrbuch gab! Die Lehrer fügten sich damals in die Verhältnisse der Landwirthe und beide Theile waren zufrieden. Heute fühlt sich der Lehrer zumeist als „Staatsbeamter“ und über den Bauer erhaben. Er langweilt sich dabei und ist mit seiner Stellung unzufrieden.

Eine Ergänzung und Erweiterung der Dorfschulen ist also unbedingt und zwar im vorerwähnten Sinne nothwendig. Die Lehrer des flachen Landes haben in Versammlungen und in Petitionen dieselbe Frage angeregt. Leider ist — wir sprechen dies mit Bedauern aus — keine Aussicht auf einen Erfolg, denn die maßgebende

Partei im Landtage scheint dagegen zu sein. Auf Beibehalt des Ortsschulclassensystems hinzuwirken, heißt nichts anderes, als das Bildungsniveau an den Dorfschulen künstlich herabdrücken!

Während in den verschiedensten Variationen dem Landwirthe vorgeschlagen wird, daß nur in der Schulbildung der Jugend sein Heil zu finden sei, hat man es verstanden, durch gesetzliche Einrichtungen eben diese Jugend von jeder höheren Ausbildung fernzuhalten. Hier hätten jene Abgeordnete aus den Städten, welche Landbezirke vertreten und die Einfluss haben, Gelegenheit, ihre Worte durch Thaten zu beweisen. Der vorliegende Gegenstand soll nicht einseitig vom materiellen Standpunkte der Lehrer, noch weniger aber vom Parteistandpunkte aufgefaßt werden; die Rücksicht auf die Bildung der jugendlichen Landbevölkerung allein hat ein Recht, allem vorangestellt zu werden.

*) Landw. Zeitung.

Bettauer Nachrichten.

(Ortsgruppe Pettau des Vereines Südmark.)

In unserem lezten Berichte über die gründende Versammlung genannter Ortsgruppe haben wir übersehen, die Wahl des Herrn Josef Orzig zum ersten Obmannstellvertreter und des Herrn Emerich Teutschmann zum zweiten Obmannstellvertreter anzuführen.

(Codersfall.) Am 24. Jänner d. J. ist in Friedau Herr Urban Martinz, k. k. Postmeister i. P. und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, nach langem Leiden im 79. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war eine im öffentlichen Leben äußerst thätige Persönlichkeit, ein treuer Beschützer des Deutschthums, für welches er bei jeder Gelegenheit unerschrocken und mannhaft eingetreten ist. Das Leichenbegängnis fand unter zahlreicher Betheiligung sämtlicher Corporationen, Vereine und aller Kreise der Bevölkerung statt.

(Unteroffiziers-Kränzchen.) Die k. u. k. Pionnier-Unteroffiziere veranstalten am 10. Februar im Saale der Schießstätte ein Kränzchen. Beginn 8 Uhr abends. Die Musik wird vom k. u. k. Infanterie-Regiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27 beigestellt. Die Beleuchtung des Saales wird für diesen Abend durch Kerzen bewirkt werden.

(Theaternachrichten.) Die heurige Theatersaison wird mit 15. Februar geschlossen. Zur Aufführung gelangen noch nachfolgende Novitäten, die Lustspiele: „Orientreise“, „Nach Madrid“, „Glück“; die Poffen: „Einer von der Burgmusik“, „Eine mit Talent“, „Heißes Blut“, „Auf eigenen Füßen“; das Schauspiel „Schlimme Saat“ und schließlich noch eine neue Dichtung des Herrn August Heller „Einer von der alten Junst“, Wiener Poffe mit Gesang, Musik von Emerich. Der Clavier-Virtuose und Humorist Herr D. Lamborg hat am 30. v. M. im Stadttheater hier concertirt, seine allbekanntesten künstlerischen Leistungen wurden von dem leider schwachbesuchten Hause mit stürmischem Beifall aufgenommen. Auf vielseitigen Wunsch des Publikums ist es dem Director Herrn Knirsch gelungen, Herrn Lamborg noch für einen Gastspielabend mit vollständig neuem Programme u. zw. für Donnerstag den 2. Februar zu gewinnen. Dem Concerte geht das Lustspiel „O diese Schwiegermütter“ voran, in welchem Frau Knirsch nach ihrer Krankheit zum erstenmale wieder auftritt u. zw. in der Hauptrolle. Diese Vorstellung findet bei gewöhnlichen Preisen statt.

(Effectenlotterie des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.) Der Verein hat nunmehr die endgiltige Bewilligung zur Veranstaltung einer Effectenlotterie erhalten und wird demnächst mit der Herausgabe der Loose beginnen. Mit der Ziehung, welche für den 22. Mai bestimmt ist, soll ein großes Parkfest verbunden werden.

(Freiwillige Feuerwehr Pettau.) Genannter Verein hielt am 22. Jänner d. J. in den Localitäten der Schießstätte unter dem Voritze des Hauptmannes Herrn Johann Steudte seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem von Herrn Josef Fürst vorgetragene Cassaberichte war zu entnehmen, daß der Verein ein Vermögen von fl. 5926.08 und die Bruderlade einen Baarbetrag

von fl. 190.— (im hiesigen Vorschußvereine angelegt) besitzt. In die Vereinsleitung wurden gewählt die Herren: Johann Steudte zum Hauptmann, Josef Fürst zu dessen Stellvertreter, Ferd. Salegg zum Zeugwart, Richard Machalka und Johann Dietrich zu Steigerführer; Mich. Martšitsch, Joh. Maister, Joh. Lorentsčitsch, Carl Reisinger, Dr. Hans Michelitsch und Josef Maizen zu Rottführern; als Rechnungsprüfer die Herren Ignaz Sprizay, Ehrenhauptmann, Jakob Ferk und Josef Pogatschnigg, als Abgeordnete zu den Bezirksbautagen die Herren Joh. Steudte, Richard Machalka und Dr. Hans Michelitsch.

(St. Veit.) Montag den 6. Februar um halb 8 Uhr abends findet in den Räumlichkeiten des Herrn J. Klosschegg in St. Veit ein gemüthlicher Abend mit Tanz und Gesangsvorträgen des Bettauer Liederkranzes statt. Das Reinerträgnis wird dem Fonde zur Gründung einer Feuerwehr in St. Veit gewidmet werden.

(Veteranen-Marsch.) Herr Philipp Emeršich, unser tüchtiger Musiker, hat einen Veteranenmarsch componirt, welchen er dem hiesigen Militärveteranen-Verein widmete und der am Veteranen-Kränzchen zum ersten Male gespielt wird.

(Hauptversammlung der Müller- und Bäcker-Genossenschaft.) Zu der am 8. Jänner abgehaltenen Hauptversammlung erschienen 20 Genossenschafts-Mitglieder. Die Versammlung leitete der Obmann Herr Josef Ornig, als Genossenschafts-Commissär fungirte Herr Amtsvorstand Hein. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Genossenschaft ein Vermögen von fl. 287.53 besitzt, aus 54 Müllern, 3 Sägewerksbesitzern, 18 Bäckermeistern, 1 Zuckerbäcker, 2 Lebzeltermeistern besteht. Die Versammlung hat über Antrag des Herrn Anton Sol beschlossen, eine neue Kirchenfahne anzuschaffen.

(Gemeinderathssitzung.) Heute den 1. Februar nachmittags findet die diesmonatliche öffentliche Gemeinderathssitzung statt; unter anderem gelangt in dieser Sitzung auch ein Dringlichkeitsantrag, gestellt von 9 Gemeinderäthen, betreffend die Zustimmungserklärung zu dem § 12 der Satzungen des zu gründenden Vereines „Deutsches Vereinshaus“ zur Beschlußfassung. Der § 12 dieser Statuten sagt nämlich: „Im Falle einer Auflösung des Vereines geht das Vermögen in das Eigenthum der Gemeinde über, welche daselbe in dem im § 1 der Statuten gedachten Sinne zu verwalten oder zu verwenden hat.“ Die k. k. Statthalterei verlangt behufs Genehmigung der Statuten die ordnungsmäßige Zustimmung der Stadtgemeinde und es ist wohl ganz selbstverständlich, daß der Gemeinderath diese Zustimmung einheitlich gibt. Wir setzen voraus, daß die Gemeinderäthe die große deutsche Sache im Auge behalten und die persönlichen oder parteilichen Differenzen beiseite lassen werden.

(Deutscher Turnverein.) Am 23. Jänner abends 8 Uhr wurde im Gasthause des Herrn Osterberger die ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Erschienen waren 21 Mitglieder. Die Versammlung leitete der Sprechwart Herr Josef Kasimir, welcher nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungschrift über die letzte Hauptversammlung den Thätigkeitsbericht über das vergangene Vereinsjahr erstattete. Der Mitgliederstand mit Ende 1891 war 47 ausübende, 17 unterstützende; zugewachsen im Jahre 1892 waren 19 ausübende, 8 unterstützende, abgefallen 22 ausübende, 2 unterstützende, somit verblieben Ende 1892 44 ausübende und 23 unterstützende. Geturnt wurde von der Herrenriege in 61 Turnstunden mit 391 Besuchern, durchschnittlich in der Stunde 6.4, Abendriege in 132 Turnstunden mit 1090 Besuchern, durchschnittlich in der Stunde 8.25. Das Durchschnittshundertstel des Gesamtbesuches ist 33.6. 30 Handelslehrlinge turnten am Anfang des Jahres, an 8 Sonntagen durchschnittlich 16. Der Säckelwart Herr E. Kramberger verlas den Säckelbericht, der folgende Zahlen aufwies: Stand Ende 1891 fl. 113.63, Einnahmen im

Jahre 1892 fl. 347.21, Ausgaben 324.41, somit Säckelrest Ende 1892 fl. 136.43. Die Säckelprüfer Herr Kollenz und Herr Spallt fanden die Säckelrechnung ohne Anstand. Nachdem die beiden Berichte zur Kenntnis genommen waren, erfolgte die Festsetzung der Mitgliederbeiträge. Als solche wurden bestimmt für ausübende monatlich 40 kr., für unterstützende monatlich 20 kr., gleichzeitig ließ man den bisher bestandenen Kneipsäckel fallen, um den Vergnügungs- und Reisesäckel aufzustellen, der zur Deckung der Auslagen bei Vereinsfahrten und Veranstaltungen zu dienen hat. In diesen haben der vierte Theil der reinen Einnahmen des Vereines zu gelangen. Durch die Aufhebung des Kneipsäckels ist nun die Kneipe sämtlichen Vereinsmitgliedern erschlossen, während bisher nur die in den ersten einzahlenden Turnern dieselbe besuchten. Bei der Neuwahl giengen als gewählt hervor: Herr J. Kasimir als Sprechwart, Herr R. Wessely als Turnwart, Herr Alois Muchitsch als Zeugwart, Herr E. Kramberger als Säckelwart, Herr Johann Lackner als Schriftwart, Herr Franz Schober als Sangwart und die Herren Josef Kollenz und Max Ott als Beisitzer. Sämtliche nehmen die Wahl an. Zu Abgeordnete beim Gaurturntage in Laibach wurden die Herren Kasimir, Wessely und Lackner bestimmt. Ferners wurden gewählt als Kneipwart Herr Wilhelm Skubiz, als Vergnügungs- und Reisesäckelwart Herr Emanuel Mauretter, als Fahnenjunkter Herr Martin Ghon, Stellvertreter Herr Fr. Grobošchegg, als Hornjunkter Herr Franz Matešch, Stellvertreter Herr Max Heller. Nach beendeter Wahl wurde noch über Antrag des Herrn Emanuel Mauretter die Anregung einer Damenriege, weiters die Beitragsleistung von 10 fl. zur Erinnerungsturn- und Ehrenhalle des Turnvaters Jahn in Freiburg a. d. U. beschlossen. Hiemit war der geschäftliche Theil der Versammlung geschlossen.

(Dienstboten-Prämierung.) Bei der am 28. Februar und 1. März in Graz stattfindenden Versammlung der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft werden auch landw. Dienstboten, welche auf einem und demselben Dienstplatze durch 30 Jahre ununterbrochen dienen, mit Geldspenden ausgezeichnet. Die Herren Dienstgeber werden ersucht, im vorkommenden Falle die Anmeldung bei der hierortigen landw. Filiale bis 10. Februar zu erstatten.

(Verein „Deutsche Presse.“) Bei der gründenden Versammlung der Ortsgruppe Pettau des Vereines „Südmart“ hat außer den bereits angeführten Persönlichkeiten auch Herr Johann Grobauer seinen Beitritt zum Vereine „Deutsche Presse“ angemeldet. Neuerdings ist diesem Vereine noch Herr Ernst Schalou beigetreten; weitere Anmeldungen übernimmt die Schriftleitung.

(Gchnasball.) Sollte aus Versehen die Zusendung von Einladungen zum Gchnasball in einem oder anderen Falle übersehen worden sein, so wird ersucht, die betreffenden Adressen den Herren Kasimir, Kollenz oder Spallt bekannt zu geben. Der Karten-Vorverkauf findet bei Herrn Kollenz statt.

(Glattis.) Von mehreren Seiten gehen uns Klagen zu, daß die Polizeivorschriften betreffend Reinhaltung der freien Bürgersteige mangelhaft befolgt werden und auf vielen Wegen Glattis herrscht. Wir können mehrere Persönlichkeiten anführen, welche in Folge dessen ausglitten und sich nicht unerheblich verletzten, wir machen daher das löbliche Stadtamt hierauf aufmerksam.

(Zweigverein Pettau der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft.) Dieser Verein hielt am 28. Jänner eine Vollversammlung ab. Nach Verlesung und Genehmigung der letzten Verhandlungschrift erstattete der Vorsitzende Herr Wilh. Pist folgende Mittheilungen: Der Ausschuß hat über Anlangen des Bezirksauschusses Pettau die geeigneten Vorschläge zur Bestellung der Herren Gaurvorstände und deren Stellvertreter erstattet und zwar für den ersten Gau: Franz Schoferitsch und Johann Krainz; für den zweiten

Gau: Josef Fürst und J. Wilcnik; für den dritten Gau: Martin Tschek und J. Sol; für den vierten Gau: Johann Marinitsch und Stefan Pichler; für den fünften Gau: Joh. Grobošchek und N. Sagadin; für den sechsten Gau: Elias Turin und Johann Senekovitsch; für den 7. Gau: Franz Kossár und Gregor Drusovitsch; für den achten Gau: Jakob Windisch und J. Freund. Diese Vorschläge werden genehmigt. Der Ausschuß hat höheren Ortes das Ansuchen gestellt, es möge im Frühjahr ein durch 2 Tage andauernder Obstbaumwärterskurs durch Wanderlehrer Größbauer hierorts abgehalten werden. Weiters wurden im Sinne des Gesetzes vom 17. August 1892 über die Abwehr und Tilgung der Rinderlungenseuche die Schatzmänner für den Bezirk Pettau ernannt und höheren Ortes bekannt gegeben. Das Gesetz vom 28. März 1892, durch welches neue Grundsätze für die Ertheilung von unverzinslichen Vorschüssen zur Wiederherstellung phylloxerierter Weingärten aufgestellt wurden, wird zur Kenntnis genommen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung werden für die am 28. Februar und 1. März in Graz stattfindende Hauptversammlung der vaterl. Landwirtschaftsgesellschaft die Herren Wilhelm Pist und Josef Ornig als Vertreter dieser Filiale gewählt. Es wird beschlossen, diese Herren mögen namens der Filiale bei obiger Versammlung folgende Anträge vertreten: 1. Nachdem der Centralauschuß bei dem Landtag die Aufhebung der bisherigen Regional-Ausstellungen und als Ersatz hierfür die ledigliche Einführung von Rinderschauen angefocht hat, sei der Standpunkt zu vertreten, daß gelegentlich dieser Rinderschau gleichzeitig die Abhaltung einer Ausstellung von allen landwirtschaftlichen Produkten, Maschinen und damit im Zusammenhange stehenden landw. Erzeugnissen stattfinden solle und derartige Ausstellungen auch die bisherigen Unterstützungen genießen mögen. (Antrag des Ausschusses.) 2. Der Centralauschuß wolle gleich Einführung bei der niederösterreichischen Landwirtschafts-Gesellschaft den Bezug von Kunstdüngermitteln aller Art aus erster Hand zum billigsten Preise und vortheilhaftesten Bedingungen für die Gesellschaftsmitglieder vermitteln. (Antrag des Ausschusses.) 3. Der vom hohen Landtage bewilligte Betrag von fl. 10000 für die Ertheilung von unverzinslichen Vorschüssen zur Wiederherstellung verseuchter Weingärten entspricht in keiner Weise den Ansprüchen und Bedürfnissen dieses Zweckes. Es sei daher die Erhöhung dieser Vorschüsse bis zu dem Betrage von fl. 60000 anzustreben. (Antrag des Herrn Josef Veskoschegg.) Der Vorsitzende theilt mit, daß der Zweigverein 40 Mitglieder zählt. Herr k. k. Bezirkshauptmann Ritter von Scherer meldet seinen Beitritt an, der einstimmig und freudig acceptirt wird. Für den Zweigverein selbst werden keine Mitgliederbeiträge pro 1893 eingehoben, wohl aber fl. 1.— für die Gesellschaft. Zu Punkt 4 der Tagesordnung werden die Herren Josef Fürst und Rudolf Wimmer als verdienstvolle Landwirte zur Auszeichnung vorgeschlagen. Bezüglich der Erwirkung von Dienstbotenprämien wird dem Ausschusse überlassen, das Geeignete zu verfügen. Das Gesuch des Oberlehrers Herrn Franz Piber aus Wurmberg um Erwirkung einer Geldunterstützung zur Instandhaltung des dortigen Schulgartens wird dem Central-Auschusse befürwortend vorgelegt werden. Ebenso wird über Antrag des Herrn Josef Ornig für den Schulgarten der hierortigen städt. Volksschule eine ausgiebige Unterstützung vom Central-Auschusse anzustreben sein. Über Antrag des Herrn Johann Sima wird der Filial-Auschuß für die Abhaltung eines Wandervortrages über Weinbau, amerikanische Reben etc. vorsorgen.

Friedan, 26. Jänner. (Wüthen der Hund.) Am 25. v. M. gegen Mittag kam ein kleiner langhaariger, fuchsähnlicher Hund in der Richtung von Großjonntag gegen Senekovitsch gelaufen, wo er dem ihm begegnenden Schmiedelehrling Franz Lach mit einem Biß den Rock zerriß, ohne jedoch den Knaben zu verletzen; ferner wurde die Reuschlerin Aloisia Gottlich aus Samuschen vom genannten Hunde in die Hand gebissen, dann lief derselbe

in der Richtung gegen Vidanec und bis die dortige Besitzerin Antonia Petrinic zweimal in die Hand; dann nahm er die Richtung gegen Bratonesic, wo er eine Henne der Besitzerin Anna Megla zerriß. Die verletzten Personen werden vom Arzte Herrn Dr. Alois Heiß behandelt.

(Friedau.) Am 2. Februar d. J. findet die Generalversammlung der landw. Filiale im Gasthofe des Herrn Franz Gombi statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Erledigung der Eingaben mit Bericht des Vorstehers; 2. Rechnungslegung pro 1892; 3. Vera. hung allfälliger für die allgemeine Versammlung bestimmten Gegenstände; 4. Wahl eines Delegierten zur allgemeinen Versammlung; 5. Erörterung der Frage, wie der landw. Unterricht unter der ländlichen Bevölkerung wirksam gefördert werden könnte; 6. Aufnahme neuer Mitglieder und Einzahlung der Jahresbeiträge und 7. allfällige freie Anträge.

(Friedau.) Am 18. Jänner d. J. gegen 10 Uhr vormittags fand der Grundbesitzer Popplatin aus Dsluschofen circa 10 Schritte abseits der Bezirksstraße unweit von Zwetkofzen die erstarre Leiche des Jacob Vlagoviitch, welcher so dann in die Behausung des Besitzers Martin Popplatin in Zwetkofzen übertragen wurde, wo die Wiederbelebungsversuche angewendet wurden, die jedoch zu keinem Resultate führten. Derselbe war 26 Jahre alt. Der Tod ist nach Angabe des Hrn. Dr. Alois Heiß durch Erfrieren eingetreten. Da an der Leiche keine Spuren einer Gewaltthat zu bemerken waren, wurde dieselbe nach St. Leonhard überführt und begraben.

(Kachauer, 25. Jänner.) Gemeindevahl. Bei der stattgefundenen Gemeindevahl wurde der Realitätenbesitzer Herr Ludwig Krainz zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Herren Franz Bratuscha und Josef Gasparitsch zu Gemeinderäthen gewählt.

(Reblaus.) Im Bereiche der Ortsgemeinden Sibiken, Tinoto, St. Hema, Roginskagorca, St. Peter im Bärnthale, Umgebung St. Marein ist das Vorhandensein der Reblaus amtlich constatirt worden. Es wird daher im Sinne der §§ 1 und 4 des Gesetzes vom 3. April 1875, N.-G.-Bl. Nr. 61, aus diesen Ortsgemeinden die Ausfuhr von Reben, dann von Pflanzen und Pflanzentheilen und anderen Gegenständen, die als Träger des Insectes bekannt sind, verboten. Desgleichen ist der Handel mit bewurzelten Reben, welcher Gattung immer, strenge untersagt. Da mit Rücksicht auf das festgestellte Vorkommen der Reblaus in obigen Gemeinden der ganze Bezirk phylloxeraverdächtig erscheint, wird weiters die Ausfuhr obbezeichneter Gegenstände aus dem Gerichtsbezirke St. Marein verboten.

(Pettan.) Genossenschaft der Schuhmacher etc. Generalversammlung. Bei der am 15. Jänner d. J. stattgefundenen Generalversammlung sind von 114 Mitgliedern nur 24 erschienen. Zum Vorstand wurde Herr Michael Martschitsch und zu dessen Stellvertreter Herr Leonhard Welz müller und 10 Ausschussesmitglieder gewählt.

(St. Johann am Draufelde.) Freiwillige Feuerwehr. Generalversammlung. Bei der stattgefundenen Generalversammlung wurde der Cassastand in den Empfängen mit 155 fl., in den Ausgaben mit 117 fl. 74 kr., im schließlichen baaren Cassastand per 37 fl. 26 kr. zur befriedigenden Kenntnis genommen. Die Zahl der ausübenden Mitglieder beträgt 19 und jene der Ehrenmitglieder 5. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde Herr Martin Friz zum Feuerwehrhauptmann, Herr Franz Reichel zum Stellvertreter, Herr Alois Sel zum Steigerzugsführer, Herr Alois Drewnschel zum Stellvertreter, Herr Vinc. Fraß zum Spritzenzugsführer, Herr Josef Ertl zum Stellvertreter, Herr Anton Hren zum Schriftwart, Herr Jacob Golob zum Säckelwart und Herr Josef Schnyderl zum Zeugwart gewählt.

Bermischte Nachrichten.

(Maul- und Klauenheude.) In Folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 10. Jänner 1893, Z. 1010, findet die k. k.

Statthaltereil anlässlich der wiederholten Einschleppung der Maul- und Klauenheude durch Schweinetransporte aus Krain und zwar aus den pol. Bezirken Stadt und Umgebung Laibach, Littai und Rudolfswert nach Salzburg sich veranlaßt, die Einfuhr und den Eintrieb von Klauenthiere n, Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen aus den Bezirken Stadt Laibach und Laibach Umgebung, Littai und Rudolfswert in Krain nach Steiermark bis auf weiteres zu verbieten.

(Die permanente Lehrmittel-Ausstellung in Graz) wurde neu organisiert und ist deren Programm in Nummer 2 der Zeitschrift „I. österr.-ung. Lehr- und Lernmittelmagazin in Graz“ enthalten. Diese Ausstellung enthält 7000 Objecte und ist bestrebt, in Bezug auf Lehr- und Lernmittel den Lehrern vermittelnd zu dienen, weshalb auch die Lehrerschaft des Landes diesem Institute die volle Aufmerksamkeit zuwenden soll. Die Vortheile liegen 1. in Anzeigen und Besprechungen aller neuen Bücher und Lehrmitteln. 2. in unentgeltlichen Besuchen der Ausstellung für jedermann. 3. in unentgeltlichen, mündlichen und schriftlichen Auskünften über jedes ausgestellte Lehr- und Lernmittel. 4. in der unentgeltlichen Vermittlung von Bestellungen auf jedes Ausstellungsobject. Da noch immer Fälle vorkommen, dass Ortschulräthe und Schulleitungen bei Auswahl und Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln nicht das richtige treffen, fand der hohe k. k. Landesauschuss anzuordnen, dass die oberwähnte Zeitschrift, deren jährliches Abonnement mit Postnurr 1 fl. 20 kr. beträgt, von 1893 ab in allen Bezirks- und Schulbibliotheken zu halten ist und ist die Bestellung an die Schriftleitung dieses Blattes in Graz, Schulgasse Nr. 8, zu richten.

(Kainitzbezug.) Laut Bekanntmachung der Ministerien des Ackerbaues und des Handels wird vom 15. September 1892 anfangen bei der k. k. Salinenverwaltung Kalusz gemahlener Kainit im garantierten Gehalte von 10% reinen Kalks loco Magazin, unverpact, um den Preis von 1 fl. pr. 100 Ko. an die bezugsberechtigten Landwirte abgegeben. Die stempelfreien Bestellungen sind direkt bei der k. k. Salinenverwaltung einzu bringen. Die Bezugsberechtigung muss aber durch ein von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pettau (auf Grund des ausgewiesenen Grundbesitzes) ausgestelltes Certificat nachgewiesen werden, woselbst auch alle anderen Auskünfte, beziehungsweise Belehrungen, dieses Düngermittel betreffend, erteilt werden.

(Der hochw. Pfarrer Seb. Kneipp) warnt in seinem Buche: „So sollt ihr leben“ vor dem Genusse des puren Bohnenkaffees und bezeichnet denselben namentlich für blutarme, schwächliche Personen, Frauen und Kinder geradezu als Gift. Nun aber sind wir an den Geschmack des Bohnenkaffees gerath gewöhnt, dass trotz der Kenntnis seiner Gefahren für den Magen und die Nerven und dass er zu dem jetzt so häufigen Schlagflusse disponirt, niemand demselben entsagen will. Da galt es denn, einen Ersatz, wenigstens einen Zusatz zum Bohnenkaffee zu finden, der dessen schädliche Wirkungen aufhebt und ihm doch seinen Geschmack wahrt. In dem durch eine Kundmachung des Herrn Pfarrers wärmstens empfohlenen Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee mit Bohnenkaffee-Geschmack ist dies Zusatzmittel gefunden. Es ist nun zu wünschen, dass die Kenntnis der Vorteile dieses heimischen Kaffeezusatzes immer mehr verbreitet werde, der dem Bohnenkaffee bis zur Hälfte beigemischt, diesem sein beliebtes Aroma erhält und zugleich, was die anderen Kaffeezusätze nicht sind, gesund, nahrhaft und billig ist, somit im eigentlichen Sinn des Wortes ein neues Volks-Nähr- und Genussmittel darstellt.

Eingesendet. *)

On den Verschönerungsverajn-Omt
in
Bettau.
Schwabenschanze.
Najn tajrer Frajnd und Odmann vom Berajne, Lieber Bruder in Christo und in Eis! — Ich sog Dir, doss vor Nahrung ich soß wajne, Dir ober herzlich donke gonz gewiß! — Ich bin nicht ajnen Augenblick geßessen Im Zwajfel und hob long nicht überlegt, Schrajb darum glajch hier noch dem Wittgeßenen Den Brief Dir, méchtig innerlich béwégt. — Die Ajnlobung zum „Gschnosball“ hob ich ober Durch vierzéh Loge omtlich affichirt; Doss Wogen und der G'schirr der Pusztatober Wird repariret und gonz naj lastirt! —

So werde ich zu Dir am zwölfte Feber Der Ochse kommen, um dos „Gschnos“ zu seh'n. Nun will ich ober sprechen von der Leber Und bitten tajrer Bruder Dich noch schön: Verschoff' mir, kieren, wazj behajzte Zimmer Und für die Pfüde ajnen guten Stoll; Sunjyadi-János, Paprika, troj immer Ich mit, Revolver auch, für jeden Foll. Nun saj gégrüß mir Odmann vom Berajne Es zajchnet mit Respect ergebn léhr: „Stuhlrichter-Omt in Est. Miklos.“ der Dajne Für + + + Kyalí Jérencz biro — Tóth, Notár. —

Ku den fáhr leewlíchén, fáhr géhrden und fáhr géahbedén

Verschönerungs-Verrein
in
Bettau
bei Graz in Scheiermarkt.

Ne, ietter diese Entladung von Sie! — Das is Sie náhmlich mehrschendhees fáhr sheene, Doss Sie mer Fremden lahden schandebene Un Dorbo sheien nich un nich die Mieh! — Ich siz Sie wárglich in Verleegenheeb: Wie soll ich Sie die Aufmerglamgeeb lohen?! — Hább ich wie Roghschid hunderd Willkiohen Ne halwe gáw' ich in Gehmielichgeeb! — Nu awer gomme mer bláplích — ei Herrjeh Ne guhder Genfall — Sie wá'r'n 'n wóh'l erlaunen: „Ich lass mer bráhde so á Dúzend Dawuen Un fáhr' zu Sie — droj Wáde un droj Schnee!“ Was sagen Sie nu — waggreer Brásedend?! Wie wárd sich wóh'l Ihr sheenes Bettbau wundern Benn ich ber Gelzugh in den Bahnhof schuhndern Un danzen wárd' am „Gschnosball“ Sie am End'?! — Nur eens postwendend meechd ich wissen Sie — (Es liegd e Postmarz fer die Anhdword newen) Ich haw Sie náhmlich nie géhátet im Lewen Ne Lumben als Rahdriché Viehsagvieh! — Sie missen áwen noch so freindlich sein Un diese Lumben náher mir beschreien, Ob sie och Dáshendiebstahl dhun bedreien, Ob hier, wie oft, nur driegen dhut der Schein. Un wenn Sie schließlich noch so gietich sin, Un mir á Zimmer dháden scheen beschreien, Doss wenn ich gomme' mit 'n Bieruhrzugh, dem schnelle n, Mit Duhnjsh schon wardet eene Wellnegin. Da wárd' ich Sie dann uf der Reef' eegal Den Ruhm der Schbab und des Behreins bosauen, Doss Bahsháshier' un Sombelbáre scháunen Un selber gomme n, anfehn sich den Ball! Uf dem Ruhwáhr schrei'm „eegenhándig“ Sie (Doss ist Sie weggen meener „Alben“ needig.) Ich klein' Ihr Soddlied Schulze — stehs erbáhdig — Leib'gg, Kreipblag fánf, ne'm Godell Weltwieh! —

*) Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Kronen in Gold
wenn **Crème Grolich** nicht alle Haut-unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberfleke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröhte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preis-gekrönte Crème Grolich“, da es werthlose Nachahmungen gibt.
Hauptdepot: **JOHANN GROLICH,**
Droguerie zum „weissen Engel“
in Brünn.
Auch käuflich in Apotheken, Parfumerie- und Droguen-Handlungen.

Dankfagung.
Unseren innigsten Dank für die Kranzspenden, sowie für die herzliche Theilnahme all' jenen, die sich unseres dahingegangenen Kindes erinnerten.
Apotheker **Molitor sammt Frau.**

Eine Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern, 1 Cabinet, Küche sammt Gartenanteil billig zu vermietthen bei **J. Krawagna.**

Rundmachung.

Vom Stadtamte Pettau wird hiemit bekannt gemacht, dass im Sinne des § 52 des Gemeindestatutes für die Stadt Pettau die Rechnungen über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Pettau, dem Armen- und Bürgerhospitalfond für das Jahr 1892 in der Stadtkanzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden durch 14 Tage zu jedermanns Einsicht aufliegen.

Stadamt Pettau,
24. Jänner 1893.

Der Bürgermeister:

£. £kl.

Conversion.

Von heute bis inclusive 7. I. M. besorgt den Umtausch der zur Rückzahlung bestimmten

österreichischen u. ungarischen 5⁰/₁₀tigen Renten- und Eisenbahn-Effecten gegen

die neuen steuerfreien 4⁰/₁₀tigen Kronen- und Goldgulden-Titres zu Original-Bedingungen und gänzlich spesenfrei die

Wechselstube

der

Steierm. Escompte-Bank
in GRAZ.

Es wird bemerkt, dass die zur Rückzahlung bestimmten Effecten, soferne dieselben nicht bis 7. Februar d. J. angemeldet werden, das Umtauschrecht verlieren.

Annoncen

sichern
den Erfolg.

Zeitungs- und Annoncen-Expedition
Ludwig von Schönhofer,
GRAZ, Sporgasse Nr. 5.

GENERALVERTRETUNG

für

GRAZ UND UMGEBUNG

der

„Pettauer Zeitung“,

Wer irgend etwas annoncieren will, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau; dasselbe gibt jedem Inserenten den richtigen Weg an, wo derselbe mit sicherem Erfolge annoncieren soll. Alle Auskünfte u. Rathschläge werden bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Holländer Kanarienvögel

4 Männchen und 2 Weibchen vorjähriger Zucht, Männchen gute Sänger, zu verkaufen bei Josef Spaltl.

Billig zu verkaufen eine

Fuchs-Stute

8 Jahre alt, 150 cm. hoch, sehr fromm. Nähere Auskunft Verlag der „Pettauer Zeitung“.

Ein lediger Mann

in den besten Jahren mit Boarvermögen, wünscht sich mit einem Fräulein oder einer Witwe von 25—40 Jahren, Besitzerin einer kleinen Realität oder Gastgeschäfts, (Kinder nicht ausgeschlossen) zu verehelichen. Nichtanonyme Anträge „sub L. T. Nr. 207—8“ an die Annoncen-Expedition Ludw. v. Schönhofer, Graz, Sporgasse 5.

Most!!!

Wer einen guten und gesunden Hausstrunk selbst machen will, derjenige soll zum Johann Sajovic, Graz, Murplatz Nr. 1, „Schwarzen Grund“ gehen, dort bekommt man alle Gegenstände dazu und kostet für einen Halben sammt Rezept nur 5 fl. 50 kr. Wird gegen Nachnahme alles per Post und Bahn prompt versendet.

Zu mieten gesucht

Eine Remise und Stall

nebst einem Zimmer für den Kutscher.
Anträge an den Verlag der „Pettauer Zeitung“.

Junger Comptoirist

mit tüchtigen kaufmännischen Kenntnissen, sowie guten Zeugnissen und Referenzen offerirt sich zum sofortigen Antritt mit bescheidenen Ansprüchen. Geneigte Zuschriften unter „J. Sch.“ an den Verlag der „Pettauer Zeitung“.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicin. Autoritäten. Medaillen verschied. Ausstellungen.



Durch 45 Jahre erprobtes kais. königl. österr. ausschl. priv. erstes amerk. und engl. patentiertes

k. u. k. österr. u. k. griech. Hofzahnarzt **Dr. Popp's**

Anatherin-Zahn- und Mundwasser.

Ärztliche Bestätigungen:

Prof. Oppolzer, emerit. Rector magnif., Prof. der Hofrath etc. — Ich habe Ihr Anatherin-Mundwasser geprüft und empfehlenswert gefunden.

Prof. Drasche hat das echte Anatherin-Mundwasser auf seiner medicinischen Abtheilung im k. k. allgemeinen Krankenhause experimentell angewendet und als zweckmässig, sowie vorzüglich erklärt.

Dr. Krainzbauer, kais. Rath, emerit. Professor. Ich habe das Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei einer überaus grossen Anzahl meiner Patienten bei Mund- und Zahnkrankheiten mit ausserordentlich gutem Erfolge angewendet, weil ich von dessen chemisch reiner Beschaffenheit überzeugt bin.

Auch bei chronischen Katarrhen wirkt die Berührung der afficirten Stellen der Mund-, Rachen- und Halspartien mit dem Popp'schen Anatherin-Mundwasser sehr gut.

Prof. Schnitzler wendet das Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei Krankheiten von Mund, Hals und der Rachenhöhle, sowie des Zahnfleisches mit bestem Erfolge an.

Depôts befinden sich in **Pettau** bei **Ig. Behrbalk**, **H. Molitor**, Apotheker, **Jos. Kollenz**, Kurzwarenhandlung, in **Luttenberg** bei **J. Schwarz**, Apotheker, in **Marburg** bei **Bancalari**, **J. M. Richter**, **W. König**, Apotheker, in **Wind.-Feistritz** bei **Fr. Link**, Apotheker. in **Gonobitz** bei **J. Pospischill**, Apotheker, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien der Monarchie und des Auslandes.

Man verlange ausdrücklich **Dr. Popp's Erzeugnisse**.

Anzeige.

Ich beehre mich höfl. anzuzeigen, dass ich das

Spedition-Geschäft

vormals Rettenbacher

übernommen habe und alle in dieses Fach einschlagenden Geschäfte prompt und billigst besorge.

Recht zahlreiche Aufträge erbittend, zeichne ich hochachtungsvoll

HANS MAYR
Restauration „Neue Welt.“

Goldene Medaille Bruxelles 1892.

Gabriel Piccoli

Apotheker
„zum Engel“

Laibach, Wienerstrasse,

empfiehlt folgende Präparate, die in seinem eigens dazu gebauten pharmaceutischen Laboratorium: Lattermannsallee „Villa Piccoli“, erzeugt werden.

Magentinctur ist ein mildes und zugleich wirksames, die Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert. — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.86, zu 55 bildet es ein 5-Kilo-Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. 1 Flasche 10 kr.

Antikatarrhalische Theerpastillen

werden angewendet gegen katarrhalische Affectionen der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit. Diese Pastillen, welche beruhigend und erweichend wirken, können hauptsächlich jenen empfohlen werden, welche in Erfüllung ihrer Pflichten und Geschäfte einer klaren und festen Stimme bedürftig sind, wie etwa Prediger, Lehrer, Sängler u. s. w. Preis: 1 Schachtel 25 kr., 10 Schachteln fl. 2.—

Gummi-Bonbons, Süßholzextract-Pastillen, Malzextract-Pastillen,

Salmiakpastillen (gegen Husten und Heiserkeit), **Pfeffermünz-Pastillen,**

Santonin-Pastillen (gegen die Würmer), **Soda-Pastillen** (stärken den Magen), in Schachteln zu 10 kr., 10 Schachteln 75 kr.

Melissengeist, destillirt, befördert die Verdauung, stärkt auch den Magen und lindert dessen Schmerzen. Man nimmt einen halben Löffel in etwas Wasser oder einige Tropfen auf Zucker; zu Einreibungen wird er ohne jede Zuthat gebraucht. Preis: 1 Fläschchen 10 kr., 12 Fläschchen 90 kr.

Tamarinden-Extract, mittelst Dampf concentrirt.

Mit Wasser gemischt, bietet er ein für Kranke und Gesunde angenehmes durststillendes, bei Darmentzündungen, Diarrhoe etc. in hohem Grade erfrischendes Getränk. 1 Flasche 50 kr.

Himbeerensyrup. Mittelst Dampf gekocht aus aromatischen Gebirgshimbeeren, von hochfeinem Aroma und natürlicher schöner Farbe. Eine Flasche zu 1 Kilo Inhalt 65 kr.; ausgewogen in Korbfaschinen zu 3, 10, 20 und 40 Kilo, zu 55 kr. per Kilo.

Anisette Excelsior und Curaçao Naturell sind zwei diätetische Magenliqueure von sehr angenehmem Geschmacke und heilsamen Eigenschaften, sie stärken den Magen und befördern die Verdauung. Sie werden gläsernweise vor oder nach der Mahlzeit eingenommen. Eine Flasche, einen halben Kilo enthaltend, 75 kr. — **Wiederverkäufer erhalten einen Nachlass.** Die beiden Liqueure sind lohnende Wiederverkaufs-Artikel, die in allen Kaffeehäusern, Wein- und Delicatessenhandlungen verkauft werden können.

Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuirt.

Herrn Apotheker G. Piccoli in Laibach.

Nach den Resultaten der chemischen Untersuchung sind Ihre „Anisette Excelsior“, „Curaçao Naturell“ und „Himbeerensyrup“ als vorzügliche Präparate zu bezeichnen.

K. u. k. chemisch-physiologische Versuchstation in Klosterneuburg bei Wien, 21. December 1891.

Der Director:

Prof. Dr. L. Rosler.

Meine Magentinctur ist in beiden Apotheken in Pettau zu 15 kr. die Flasche zu bekommen.

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee mit Bohnenkaffee-Geschmack.

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, dass man dem schädlichen Genuss des ungemischten o. mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.

Schäfst empfehlenswert für Frauen, Kinder u. Kranke.

Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Überall zu haben. — 1/2 Kilo à 25 kr.



Seb. Kneipp

Directer Import italienischer Weine. Weiss- u. Roth- Weine

sehr mild und kräftig von fl. 15 bis fl. 24.

SCHWARZWEIN

von der Insel Isola, besonders empfehlenswert wegen seiner Eigenschaften als magenstärkend und blutbildend, 1892er fl. 20.—, 1891er fl. 27.—

Pettauer und Luttenberger Weine

von fl. 17 bis fl. 85 per Hectoliter.

Echter

Cognac, Slivovitz Geläger- und
Treber-Brantwein,

sowie Wein- und Obstessig liefert billigst

Josef Kravagna

Weingroßhändler u. Weinproducent
Pettau.

SARG'S Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. von Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer, etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Bretteln und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glycolblastol (Haarwuchsbeförderungsmittel). Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Crème. — Toilette-Glycerin. — Lysol-Seife und Toilette-Lysol-Glycerin-Seife. — Milch-Rahm-Seife etc.

KALODONT, sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Crème.

F. A. Sarg's Sohn & Cie., k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Ein Lehrjunge oder Praktikant

mit besserer Schulbildung wird für ein Eisengeschäft aufgenommen. Max Ott, Eisenhandlung in Pettau.

Wichtig für Damen.

Gegenwärtiges Ihrer freundlichen Beachtung empfehlend, beehre ich mich mit der höflichen Anzeige, dass ich vom 1. Februar ab noch einen Lehrcurs (und das zwar den letzten) für Damen im Schnittzeichnen, Maßnahmen, Zuschneiden und Nähen erteile.

Ich hoffe auf das fernere freundliche Vertrauen, so wie ich es bereits seit Monat October mit dem besten Erfolge verdient habe. Meine Methode ist ganz neu, ist sehr fasslich und selbst für die zum Lernen minder Begabten auch leicht zu begreifen.

Ich garantiere für vollständige Erlernung, so zwar, dass jede Dame nach beendigtem Lehrcurs selbst zuschneiden und das Zuge schnittene zu arrangieren fähig ist. Das Honorar ist so mäßig, dass selbst den ärmsten Kindern zum Lernen Gelegenheit geboten ist.

Jg. Barfis aus Graz,

geze. Lehrer für Schnittzeichnen und Zuschneiden, Mitarbeiter der Mode-Journale und wirkendes Mitglied der Mode-Academie.

Wohnt am Hauptplatz Nr. 2 im 1. Stocke bei Herrn Staudt, Tapezierer.

Wichtig für Damen.

Zur vollkommen spesentfreien Durchführung der

CONVERSION

der
österreichischen und ungarischen 5⁰/₁₀igen Renten- und Eisenbahn-Titres

in KRONENRENTE

empfiehlt seine Dienste der

Wiener Bankverein, Filiale Graz, vorm. A. Neuhold.

Das Recht zum Umtauscherlischt am 7. Februar 1893.

Bei Einsendung der Effecten sind dieselben genau zu verzeichnen.

Die Herren **Vormünder, Curatoren** und **Interessenten** von in **Depositenämtern** erliegenden, zur Conversion gelangenden Titres werden darauf aufmerksam gemacht, dass es genügt, wenn **vorerst blos die Anmeldung** bei uns erfolgt, die Effecten selbst aber nachgeliefert werden.

**Wiener Bankverein, Filiale Graz,
vorm. A. Neuhold.**

Das

Bankhaus E. C. MAYER & COMP.

Commandite der k. k. priv. österr. Länderbank in Wien

Graz, Herrengasse 1,

empfiehlt sich zur vollständig spesentfreien Durchführung der

Conversion

der 5 und 6⁰/₁₀igen österreichischen u. ungarischen Renten- und Eisenbahn-Titres zu Originalbedingungen.

**Das Umtauschrecht erlischt bereits am
7. Februar 1893.**

Den Herren **Vormündern, Curatoren** und **Interessenten** von in Depositenämtern erliegenden, zur Conversion gelangenden Titres wird bekannt gegeben, dass es genügt, wenn vorerst bis längstens 7. Februar 1893 die Anmeldung erfolgt, wogegen die Effecten selbst später geliefert werden können.

Fahrordnung von der Station Pettau.

Postzüge nach Wien und Triest:
 Ankunft: 7 Uhr 28 Minuten, Abfahrt: 7 Uhr 33 Minuten Früh.
 " 5 " 33 " " 5 " 43 " Nachmittags.

Postzüge nach Ofen und Wien:
 Ankunft: 10 Uhr 8 Minuten, Abfahrt: 10 Uhr 18 Minuten Vormittags.
 " 8 " 38 " " 8 " 48 " Abends.

Filzug nach Wien und Triest:
 Ankunft: 2 Uhr 5 Minuten, Abfahrt: 2 Uhr 6 Minuten Nachts.

Filzug nach Wien, Ofen und Warasdin:
 Ankunft: 3 Uhr 49 Minuten, Abfahrt: 3 Uhr 50 Minuten Nachts.

EIN LEHRJUNGE der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet sogleich Aufnahme. **Robert Joheri, Specerei-Samen- und Landesproductenhandlung, Pettau.**

Die rühmlichst bekannten
Pilsner Bier-Bitter-
Products, hochfeine magenstärkende Getränke uer l
Heinrich Adolf Finger i. Pilsen
 zu haben in **Pettau** bei den Firmen:
Rob. Joheri, Brüder Mauretter, Jos. Kasimir, Otto Knaus.

Wer die Wohlthaten des allein echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

Kneipp-Malz-Kaffee

SCHUTZ-MARKE.



genießen will, kaufe nur den in rothen viereckigen Packeten von Gebrüder Ölz mit der Schutzmarke Bild und Pflaume. — Gemischt mit

Ölz-Kaffee

dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nahrlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes, billiges und dazu nahrhaftes Kaffeegetränk.

GEBRÜDER ÖLZ, BREGENZ

vom hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechnete Kneipp-Malz-Kaffee-Fabrik in Österreich-Ungarn.

Zu haben in allen besseren Specerei-Handlungen.

Zwei neuerbaute Villen,

aus Cement und Ziegel solide erbaut, Winter und Sommer bewohnbar, mit Cementdach, bestehend aus je 5 Zimmern mit Parquetböden, 1 Küche mit Speiseaufzug, 1 Speisekammer, Waschküche, Kohlen- und Holzraum, Keller, kleinem Wintergarten, Veranda, Balkon, eigenem Brunnen etc. Schöne Rundschau. Die Villen genießen 12-jährige Steuerfreiheit und liegen im Stadtrayon, 10 Minuten vom Centrum der Stadt, 3 Minuten vom schattigen Volksgarten entfernt. Vor jeder Villa befindet sich ein Ziergarten, hinter denselben schliesst sich ein Nutzgarten im Gesammtflächenmasse von 2500 Quadrat-Meter circa 1/3 Joch an. — Anzahlung 1 bis 2000 Gulden, der Rest der Kaufsumme je nach Übereinkunft eventuell auf Hypothek.

Josef Ornig.

Bewährtes Mittel zur Weinverbesserung u. Biqueurfabrikation.

Flüssiger Mostzucker.

Dieser von der I. I. Gemisch-physiolog. Versuchsanstalt in Klosterneuburg analysirte flüssige Mostzucker übertrifft an Reinheit und Süße die feinsten Blausüßholzwurzeln. Der in demselben enthaltene Invertzucker gleicht dem in den Trauben enthaltenen Zucker und verhält die süßliche Verjähung. Der flüssige Mostzucker enthält 75 Percent feinsten Zuckers und 25 Percent deshydrirtes Wasser und eignet sich, weil er andauernd flüssig bleibt, stets zum Gebrauche fertig ist, für die Weinverbesserung, Champagnerfabrikation, zur Darstellung von Obst- und Beerenweinen, der Destillation, Biqueurfabrikation und zu pharmaceutischen Zwecken, da er auch nach langem Stehen keine Zuckerkristalle abscheidet.

Weinverkauf für Österreich-Ungarn bei

Jos. Guß' Nachfolger (W. Pense's)
Wien, I., Bräunerstraße 6.

••• Anleitungen mit Analysen und Muster auf Verlangen franco. •••

Für die Schriftleitung verantwortlich und Herausgeber: Max Ott in Pettau.

Anterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Schlaf-, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärfend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuche stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger beh. protokollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“

des Jul. Herbabny, Kaiserstraße VII/1, 73 u. 75.

Depots in Pettau bei den Herren Apothekern J. Wehrhaff und G. Molitor.

Depots ferner bei den Herren Apothekern in Gmünd: A. Maresch, J. Kupferschmid; Krapina: M. Döwald; Warburg: J. Bancalari, J. M. Richter; Radkersburg: M. Leyrer; W. Geisler; G. Bezolt; Windischgraz: S. Höfle.



Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen

WIEN,

II. Taborstrasse Nr. 78.

Etabliert 1872. 600 Arbeiter.

Prämiengekrönt mit den ersten Preisen auf allen grösseren Ausstellungen.

Fertigen die besten

Pflüge
 1-, 2-, 3- und 4-scharig.
Eggen und Walzen
 für Felder und Wiesen.
Pressen für alle Zwecke, sowie für Obst und Wein
Dörrapparate
 f. Obst u. Gemüse, wof. alle ind. Zwecke.
 Selbstthätige Patent-
Reben- u. Pflanzenspritzen.

Häcksel-Futterschneider
Dreschmaschinen
 für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.
 Göpel, Schrotmühlen, Rübenschneller
Grünfutter-Pressen,
 pat. Blunt Getreide-Patankmühlen.
Maisrebler,
 transport. Sparkessel-Oefen
 als Futter-Dämpfer und Industrie-
 Wasch-Apparate.

Cataloge gratis. —

Vertreter: **Max Ott, Eisenhandlung, Pettau.**

HOTEL „LAMM“

Agram

vis-à-vis dem Post- und Telegrafengebäude. Nächste Nähe des Centralbahnhofes.

Ganz neu renovirt, sowie elegant und modern eingerichtet. Omnibus bei allen Zügen. Prachtvoller Restaurations-Garten. Anerkannt beste Küche und vorzügliche Getränke.

Das Hotel ist nur ein Stock hoch und hat 50 Passagierzimmer. Zimmerpreise von 70 kr. aufwärts. Bäder im Hause.

L. Zwetti,

Hoteller,

früher Restaurateur „Zum goldenen Stern“ in Fiume.

Ein

LEHRJUNGE

wird für ein Specereigeschäft sogleich aufgenommen. Anfrage an den Verlag der „Pettauer Zeitung“.

Um 1 fl. 85 kr. Gehalts oder glänzenden Nebenverdienst finden Personen jeden Standes durch den neuerfindenen Fabrikations-Apparat „Plastil“, mit dem jedes Kind schon Wand- und Zimmerzierden lohnend fabricieren kann. Material um einige Kreuzer überall erhältlich. Prospekte und Fabrikationsproben je 25 kr. Tächtige Detailvertreter für diese Artikel und andere Neuheiten überall gesucht. Man adressire **C. J. Beer, Wien I., Kramergasse 1.**

Druck von B. Blanke in Pettau.